

Rute & Rolle
**WIEGE-
 STELLE**
 Hier wird Ihr Frang offiziell besteuert!

Angelcenter Lurup

22547 Hamburg



Franzosenkoppel 104
 Inhaber: Steffen Geisler
 Tel. (040) 832 22 02
 Fax (040) 84 90 08 56
 Internet:
 www.angelcenter-lurup.de
 E-Mail: onlineshop@angelcenter-lurup.de

- seit Oktober 1997 im Besitz von Inhaber Steffen Geisler
- August 2007 expandiert auf 250 Quadratmeter Ladenfläche
- Inhabergeführt mit Vollzeitangestellten
- Produkte aller namhaften Gerätehersteller wie Sportex, Daiwa, Spro, Mosella und anderen im Programm
- Angelspezi seit 1999
- autorisierter Fin-Nor-Händler
- Daiwa Competence Center
- Angebot von Fischereilehrgängen
- Ausgabe von Gastkarten
- regelmäßige Events rund ums Angeln
- Reparaturservice

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9 bis 18 Uhr, Samstag 9 bis 13 Uhr

Händler-News: umgezogen

Die Angelzentrale Herrieden hat eine neue Adresse. Nur fünf Minuten vom alten Standort finden Sie das 600 Quadratmeter große Angelfachgeschäft nun unter folgender Adresse: Lange Mähder 3, 91589 Ayrach, Tel. (09804) 93 93 29-0. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr, Samstag von 9 bis 13 Uhr. Internet: www.Angelzentrale-Herrieden.de

Foto: Firma, Arnulf Ehrchen, Eimar Eifers, Michael Janke (3)



Michael Janke

Alter: 56 Wohnort: Helgoland

Beruf: biologisch- chemisch- technischer Assistent

Hobbys: Angeln, Boot fahren, Angelreisen weltweit

Bezug zu Rute & Rolle: freier Mitarbeiter, Kumpel und Autor, seit 19 Jahren mit im Boot von Rute & Rolle

17.17 Uhr ab Nordosthafen

Michael Janke von der Biologischen Anstalt Helgoland (AWI) ist Fachmann für die Bestimmung von Meeresfischen und die Aufzucht von Hummern. Wenn um 17 Uhr der Feierabend ruft, geht's vom Labor direkt zum Hafen. Punkt 17.17 Uhr sticht er dann mit seiner „Raja“ vom Nordosthafen aus ins Revier rund um Helgoland – und das 250 Tage im Jahr.

Meise an Bord

Es ist sicherlich nichts ungewöhnliches, dass erschöpfte Zugvögel auf Booten und Schiffen lan-



den. Auch ich habe so etwas natürlich schon häufig erlebt. Vergangenen Herbst hatte ich allerdings eine Begegnung der besonderen Art: Es war ein herrlicher, windstiller Oktobertag, das Boot lag bei spiegelglatter See vor Anker und ich hatte meine Hundshai-Ruten ausgelegt. Ich war relativ weit draußen, die Insel ragte nur als kleiner roter Streifen über den Horizont. Ringsum war das Piepen von Vögeln verschiedenster Arten zu hören, da in diesen Tagen starker Vogelzug herrschte. Ich wollte gerade meine Montagen kontrollieren, als plötzlich eine Blaumeise landete. Völlig erschöpft, krallte sie sich in den Moosgummigriff der Rute, die ich eigentlich gerade einholen wollte, und bewegte sich minutenlang kein Stück. Ich ließ sie erstmal in Ruhe, schließlich konnte ich meinen Köder auch später noch erneuern. Nach einer ganzen Weile kam dann wieder Leben in den Piepmatz. Da er offensichtlich sehr durstig war, pickte er gegen alles, was glänzte, unter anderem den Bügel meiner Brille, denn mittlerweile war er auf meiner Schulter gelandet. Ich füllte etwas Wasser in einen Kanisterdeckel und stellte es ihm hin. Gierig trank er ein paar Schlucke, und man konnte ihm an-

sehen, dass er langsam wieder zu Kräften kam. Es dauerte gar nicht lange, und die Meise saß im Deckel und nahm erstmal ein ausgiebiges Bad. Mittlerweile hatte ich meine Kamera zur Hand genommen, um ein paar Fotos von meinem Passagier zu schießen. Nachdem dieser einigermaßen getrocknet war, inspizierte er das Boot nach etwas Fressbarem. Kein bisschen scheu, landete er dabei sogar auf meiner Kamera, krallte sich in meinem Hemd fest und setzte sich sogar auf den hingehaltenen Finger. Nach einer Weile entdeckte er dann Spinnen, die ihre Netze im Mast hatten und sich tagsüber unter den Positionslaternen verbargen. Geschickt pickte die Meise



eine nach der anderen aus ihrem Versteck, bis sie schließlich pappsatt war. Anschließend setzte sie sich in eine Ecke, plusterte sich auf und schlief umgehend ein. Selbst durch den Motorenlärm auf dem Rückweg ließ sie sich nicht stören. Als ich nachts von Bord ging, pennte sie immer noch. Am nächsten Tag war sie dann natürlich verschwunden. Dieses Erlebnis hat mir meinen Angeltag, an dem ich übrigens nichts gefangen habe, auf ganz besondere Weise verschönt. Begegnungen mit Zugvögeln gehen allerdings nicht immer so glücklich aus. Oftmals sind die Tiere nach ihrer langen Reise so erschöpft, dass sie kurz nach der Landung sterben.

Was kann man tun?

Euer Michael

